

MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Beilage Nr. 13

XXIV. Jahrgang, Nr. 1

Jänner 1951

Österreichs
Beschäftigtenstruktur in den Jahren
1938, 1948 und 1950

WIEN 1951

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 34

Österreichs Beschäftigtenstruktur in den Jahren 1938, 1948 und 1950

Inhalt

	Seite
Zunahme der Beschäftigung	3
Strukturverschiebungen	4
a) Industrialisierung und Landflucht	4
b) Veränderungen innerhalb der Industrie	5
c) Veränderungen in den übrigen Wirtschaftszweigen (Dienstleistungen)	6
Frauenbeschäftigung	7

Österreichs Beschäftigtenstruktur in den Jahren 1938, 1948 und 1950

Krieg, Mangelwirtschaft und Inflation, der Strom ausländischer Hilfslieferungen sowie die politischen Spannungen zwischen Ost und West haben die Beschäftigtenstruktur der österreichischen Wirtschaft in den letzten zwölf Jahren einem dauernden Umformungs- und Anpassungsprozeß unterworfen, der auch gegenwärtig noch in vollem Fluß ist.

Diese Strukturänderungen laufend zu beobachten, die strukturbildenden Kräfte aufzudecken und die voraussichtlichen Entwicklungstendenzen abzuschätzen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftsforschung. Sie gewinnt gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen besondere Bedeutung, da die österreichische Wirtschaftspolitik – beunruhigt durch das Steigen der Arbeitslosigkeit – erstmalig versucht, den Arbeitsmarkt durch bewußt auf „Vollbeschäftigung“ abzielende Maßnahmen zu beeinflussen.

Die vorliegende Untersuchung stützt sich auf eine Beschäftigtenzählung aus dem Jahre 1938, auf die Beschäftigtenzählung des Sozialministeriums vom März 1948 sowie auf eine Erhebung des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger vom Februar 1950, deren Ergebnisse dem Institut in dankenswerter Weise zur Veröffentlichung überlassen wurden. Obwohl die angeführten Erhebungen nur teilweise miteinander vergleichbar sind, geben sie dennoch einen Überblick über die wichtigsten Veränderungen in der Beschäftigtenstruktur seit 1938 und vermitteln damit wertvolle Hinweise für die zukünftige Beschäftigungspolitik.

Zunahme der Beschäftigung

Die augenfälligste Veränderung gegenüber der Vorkriegszeit liegt in der Zunahme der Beschäftigtenzahlen. Während am 31. März 1938 nur 1,290.000 Personen als Unselbständige krankenversichert waren, konnten am 31. März 1950 1,897.400, also um 607.400 oder fast die Hälfte mehr, gezählt werden.

Ein Teil dieses Zuwachses wird durch die natürliche Vermehrung der Bevölkerung erklärt. Trotz den hohen Menschenverlusten, die Österreich im Kriege erlitt, ist die Bevölkerungszahl heute größer als im Jahre 1938. Dies ist auf die höheren Geburtenziffern seit 1938 und auf den Zustrom von etwa 500.000 Flüchtlingen zurückzuführen, von denen nur ein Teil wieder abgewandert ist. Jedenfalls betrug die Bevölkerung im Jahre 1949 ungefähr 7,000.000 gegen 6,750.000 im Jahre 1938. Das ist eine Zunahme um 4%. Wenn man annimmt, daß sich die arbeitsfähige Bevölkerung zumindest im gleichen

Ausmaß vergrößert hat¹⁾, so können höchstens 48.000 der Neubeschäftigten aus der Bevölkerungszunahme stammen.

Die restlichen 560.000 hingegen stellen eine „wirkliche“ Beschäftigungsausweitung dar. Im Jahre 1937 wurde die Zahl der Arbeitslosen, einschließlich der „unsichtbaren“ Arbeitslosen, auf 620.000 geschätzt. Ende März 1938 – ein saisonmäßig schlechterer Monat bei sinkender Konjunktur – muß die Zahl noch etwas höher gelegen sein. Dazu kamen noch ungefähr 23.000 Personen infolge des Bevölke-

¹⁾ In Wirklichkeit dürfte die Steigerung bei den arbeitsfähigen Unselbständigen größer sein, da unter den zugewanderten Personen die arbeitsfähigen Jahrgänge einen höheren Anteil darstellen dürften und da ihre Mittellosigkeit sie in größerem Ausmaß zur Annahme unselbständiger Arbeit zwingt. Andererseits begann die Geburtenzunahme erst nach 1938 und ist daher auf dem Arbeitsmarkt noch nicht in Erscheinung getreten.

rungswachstums¹⁾, so daß sich eine „Arbeitslosenreserve“ von etwa 650.000 Personen ergab. Am 31. März 1950 betrug die Zahl der Arbeitslosen 157.226²⁾, so daß etwa 500.000 Personen der „Arbeitslosenreserve“ in den Arbeitsprozeß eingegliedert wurden. Der verbleibende Rest von 60.000 kann entweder eine Folge der Ungenauigkeiten in den Schätzungen sein oder einen Zuzug von früher selbständigen Arbeitskräften und von Frauen darstellen, die vor dem Kriege keinen Arbeitsplatz gesucht hatten.

Beschäftigtenstruktur Österreichs

Wirtschaftsgruppen	31. März 1938	31. März 1948	1. Febr. 1950
	in Prozent		
Land- und Forstwirtschaft	20'3	12'2	11'7
Bergbau	1'7	1'7	2'0
<i>Urproduktion</i>	22'0	13'9	13'7
Elektrizitäts-, Gas- u. Wasserversorgung	0'4	0'9	0'8
<i>Kraftanlagen</i>	0'4	0'9	0'8
Stein-, Ton- und Glasindustrie	1'1	2'1	2'1
Baugewerbe	3'7	9'2	6'4
Eisen- und Metallindustrie	9'4	11'9	13'9
Holzindustrie	2'4	4'1	4'0
Lederindustrie	0'5	0'6	0'6
Textilindustrie	4'2	2'8	4'7
Bekleidungsindustrie	4'4	4'2	4'3
Papierindustrie	1'8	1'3	1'6
Graphische Industrie	1'0	1'0	1'2
Chemische Industrie	1'6	1'5	2'1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	5'3	3'4	4'2
<i>Verarbeitende Gewerbe und Industrien</i>	35'2	42'1	44'9
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	2'7	1'8	1'7
Handel	7'3	6'0	6'3
Verkehr	5'3	8'9	7'6
Geldverkehr, Privatversicherung	1'4	1'4	1'1
Reinigungswesen	0'2	0'3	0'3
Körperpflege	0'6	0'8	0'6
Gesundheits- und Fürsorgewesen		2'2	1'3
Unterricht, Bildung, Kunst, Unterhaltung		1'8	1'0
Rechtsberatung	15'4	0'6	0'4
<i>Dienstleistungen</i>		23'9	20'2
Öffentl. Dienst (ohne öffentl. Unterricht)		12'0	15'5
Haushaltung	7'3	3'7	3'0
Hauswartung	2'2	1'4	1'6
Unbekannt		2'1	0'4
<i>Öffentl. und häusl. Dienst</i>		19'2	20'5
Insgesamt	100'0	100'0	100'0

Strukturverschiebungen

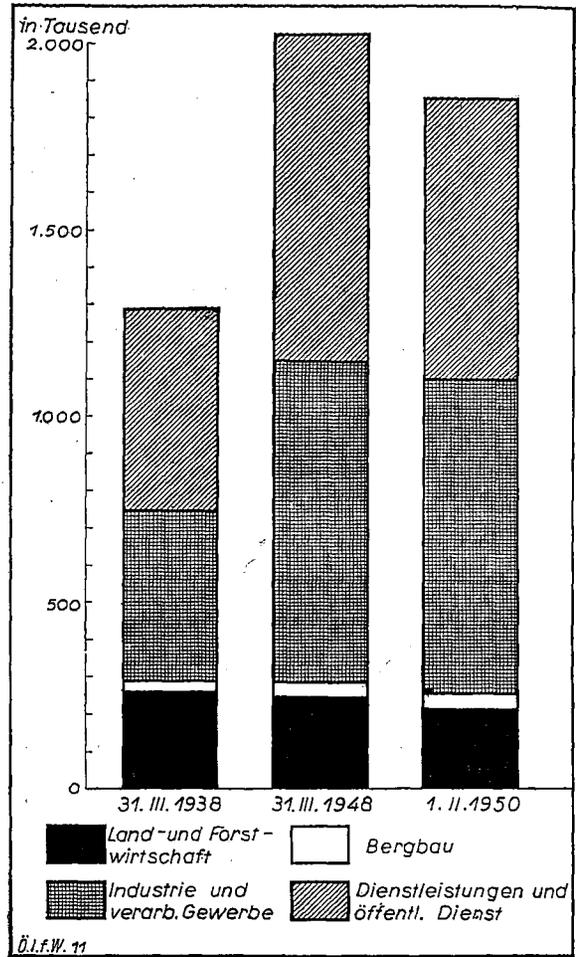
a) Industrialisierung und Landflucht

Die Zunahme der Beschäftigung war aber keineswegs in allen Berufszweigen gleichmäßig. Vielmehr sind sehr deutliche und sehr weitgehende Verschiebungen eingetreten. Am augenfälligsten sind die zugunsten der *Industrie*, begünstigt durch Rüstungs-

¹⁾ So wie oben der Prozentsatz des Bevölkerungswachstums auf die Beschäftigtenzahl des Jahres 1938 angewandt wurde, muß das auch bei der Arbeitslosenzahl geschehen, wenn man annimmt, daß das Wachstum gleichmäßig auf alle Bevölkerungsteile verteilt war.

²⁾ „Unsichtbare“ Arbeitslosigkeit dürfte in diesem Zeitpunkt keine besondere Rolle gespielt haben.

Österreichs Beschäftigtenstruktur in den Jahren 1938, 1948 und 1950



Die Beschäftigtenzahl hat in der Nachkriegszeit gegenüber den Vorkriegsjahren bedeutend zugenommen. Den größten Zuwachs hatten die Industrie und das verarbeitende Gewerbe, während in der Landwirtschaft der Beschäftigtenstand nicht nur relativ, sondern auch absolut abnahm. Bei den Dienstleistungen stieg die Beschäftigtenzahl an, doch ist ihre relative Bedeutung gegenüber der Vorkriegszeit nahezu unverändert.

Kriegs- und Nachkriegswirtschaft. Hier zeigt sich deutlich die säkulare, nicht nur in Österreich vorhandene Tendenz zur Industrialisierung und zum Großbetrieb, die seit der industriellen Revolution nicht erloschen und seit Beginn des Zweiten Weltkrieges wieder stark aufgelebt ist. Österreich ist dadurch viel ausgeprägter Industrieland geworden. Am 31. März 1938 waren 35% aller Beschäftigten in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe tätig, am 31. März 1948 42% und am 1. Februar 1950 – in einem saisonmäßig etwas günstigeren Zeitpunkt³⁾ – 45%.

³⁾ Die Saisonarbeitslosigkeit betrifft das Baugewerbe und damit die hier besprochene industriell-gewerbliche Gruppe stärker als die anderen Zweige des Wirtschaftslebens.

Diese Verschiebung ging vorwiegend auf Kosten der *Landwirtschaft*, deren Beschäftigtenstand (Arbeiter und Angestellte) nicht nur relativ von 20% des Gesamtbeschäftigtenstandes im Jahre 1938 auf 12% im Jahre 1948 und im Jahre 1950¹⁾, sondern auch absolut abnahm, und zwar zwischen 31. März 1938 und 31. März 1950 um 42.300 Personen, d. i. um 16%²⁾. Diese Entwicklung veranschaulicht die auf lange Sicht hin anhaltende Landflucht, die durch den Krieg und die Industrialisierung noch verstärkt wurde und nicht nur die Landarbeiter, sondern auch den Bauernnachwuchs erfaßte. Wäre nicht ein Teil der zugewanderten Personen (DPs) in die Landwirtschaft geströmt — im Jahre 1948 wurden 68.200 Ausländer in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, von denen 64.500 erst nach dem 1. September 1939 nach Österreich zugezogen waren —, so wäre die Landflucht noch krasser gewesen.

Die dritte Gruppe von Wirtschaftsleistungen — abgesehen vom Bergbau — die *Dienstleistungen* aller Art (wie Handel, Verkehr, Unterricht und Kultur, Haushaltung, öffentlicher Dienst usw.) oder die „tertiäre Industrie“³⁾, hat ihren relativen Anteil wenig verändert und zeigt keine eindeutige Entwicklung. Wegen des Wechsels der verwendeten Begriffe und der Klassifizierung ergeben sich allerdings gerade bei dieser Gruppe die stärksten Fehlermöglichkeiten. Ihre Anteile an der Gesamtbeschäftigtenzahl betragen 42% (1938), 43% (1948) und 41% (1950).

Struktur der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe und in der Industrie

Wirtschaftszweig	31. März 1938	31. März 1948	1. Feb. 1950
	in Prozent		
Stein-, Ton- und Glasindustrie	3'2	5'1	4'6
Baugewerbe	10'4	21'9	14'2
Eisen- und Metallindustrie	26'6	28'2	30'9
Holzindustrie	6'8	9'7	8'8
Lederindustrie	1'3	1'5	1'3
Textilindustrie	11'9	6'7	10'4
Bekleidungsindustrie	12'4	10'0	9'5
Papierindustrie	5'2	3'0	3'5
Graphische Industrie	2'9	2'3	2'6
Chemische Industrie	4'5	3'6	4'7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	14'9	8'0	9'5
Insgesamt	100'0	100'0	100'0

¹⁾ Soweit nichts anderes vermerkt ist, beziehen sich die Zahlen für 1938 und 1948 auf den 31. März, die für 1950 auf den 1. Februar.

²⁾ Die tatsächliche Abnahme ist allerdings geringer, da in der Nachkriegszeit zu den Beschäftigtenzahlen der Krankenversicherung auch noch jene Rentner hinzukommen, die einer Beschäftigung nachgehen. Am 30. September 1949 gab es in der Landwirtschaft 45.949 versicherte Rentner. Es läßt sich aber nicht feststellen, wieviele davon noch berufstätig sind.

³⁾ Colin Clark unterscheidet in seinem Buch „The Conditions of Economic Progress“ zwischen primärer Industrie (Urproduktion), sekundärer Industrie (verarbeitende Industrie und Gewerbe) und tertiärer Industrie (Dienstleistungen und

b) Veränderungen innerhalb der Industrie

Infolge des starken Wachstums der Industrie war i. J. 1950 die Beschäftigtenzahl in jedem ihrer einzelnen Zweige höher als i. J. 1938. Im allgemeinen aber war die Zunahme in den Investitionsgüterindustrien bedeutend größer als in den Konsumgüterindustrien, was sowohl auf die erhöhte inländische Investitionstätigkeit als auch auf die Verschiebung des Exports zugunsten der Investitionsgüter zurückzuführen ist⁴⁾. Während die Gesamtbeschäftigung in Industrie und verarbeitendem Gewerbe i. J. 1950 um 83% höher war als i. J. 1938, betrug die Steigerung in der Stein-, Ton- und Glasindustrie 166%, im Baugewerbe 151%⁵⁾ und in der Eisen- und Metallindustrie 113%, hingegen nur 41% in der Bekleidungsindustrie, 22% in der Papierindustrie und 16% in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie. Gruppiert man ganz grob die elf Untergruppen der Industrie nach ihrer hauptsächlichlichen Bedeutung in Investitionsgüter- und Konsumgüterindustrien⁶⁾, so zeigt sich, daß die Investitionsgüterindustrien i. J. 1938 45% der Industriebeschäftigten (16% sämtlicher Beschäftigten), i. J. 1950 aber 54% (24%) umfaßten.

Beschäftigung in Industrie und verarbeitendem Gewerbe

	31. III. 1938	31. III. 1948	1. II. 1950
	%		%
Investitionsgüter	202.561	501.186	453.043
Konsumgüter	251.733	352.023	379.142
Insgesamt	454.294	853.209	832.185

Dienstleistungsgewerbe). Er stellt das empirische Gesetz auf, daß die wirtschaftliche Aufwärtsentwicklung zuerst durch eine große Primärindustrie, dann durch ein überproportionales Steigen der Sekundärindustrie und schließlich durch eine überproportionale Zunahme der Tertiärindustrie gekennzeichnet ist.

⁴⁾ Gruppiert man die wichtigsten und ziemlich eindeutig abgrenzbaren Waren der Rohstoff- und Fertigwarenausfuhr in Investitionsgüter und Konsumgüter und berechnet man die Ausfuhr 1949 zu 1937er Preisen, so ergibt sich folgende deutliche Verschiebung gegenüber der Vorkriegszeit:

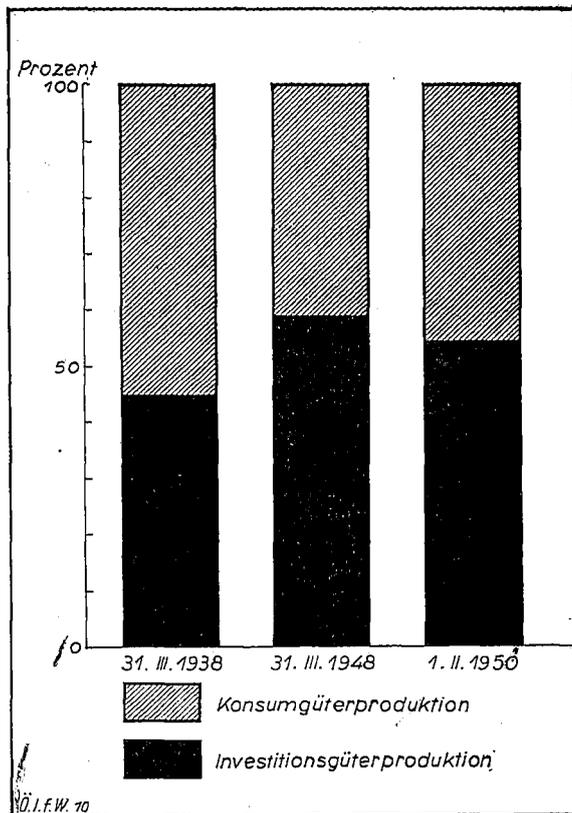
	Ausfuhr 1937	Ausfuhr 1949 ⁵⁾
	in % der Rohstoff- u. Fertigwarenausfuhr	
Wichtige Investitionsgüter	37	56
Wichtige Konsumgüter	38	29
Sonstige Rohstoffe und Fertigwaren	25	15

⁵⁾ Berechnet zu 1937er Preisen.

⁶⁾ Es ist noch zu bedenken, daß in der Stein- und Tonindustrie und im Baugewerbe der Erhebungstag im Jahre 1950 saisongemäß ungünstiger lag als im Jahre 1938.

⁶⁾ *Investitionsgüterindustrien*: Stein-, Ton- und Glasindustrie, Baugewerbe, Eisen- und Metallindustrie, Chemische Industrie; *Konsumgüterindustrien*: Holzindustrie, Lederindustrie, Textilindustrie, Bekleidungsindustrie, Papierindustrie, Graphische Industrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie.

Verteilung der in Industrie und im verarbeitenden Gewerbe Beschäftigten auf Konsum- und Investitionsgüterproduktion



Die Kriegs- und Nachkriegseinflüsse sowie die Verhältnisse auf den Exportmärkten haben zu einer Verschiebung der Beschäftigung in Industrie und verarbeitendem Gewerbe zugunsten der Investitionsgüterproduktion geführt. Seit der Währungsreform und der verbesserten Rohstoffversorgung hat jedoch die Beschäftigung in der Konsumgüterproduktion wieder etwas von ihrer früheren relativen Bedeutung zurückgewonnen.

Der Höhepunkt der Umschichtung von den Konsumgüterindustrien zu den Investitionsgüterindustrien scheint nach der Währungsreform (Dezember 1947) erreicht worden zu sein. Ein Vergleich zwischen 1948 und 1950 zeigt, daß seither die Konsumgüterindustrien einen Teil ihrer früheren relativen Bedeutung wieder zurückgewinnen konnten. Das Aufholen der Konsumgüterindustrien dürfte vorwiegend durch die Veränderungen im Bau- und Textilsektor hervorgerufen worden sein. Daß nach Kriegsende soviel Menschen im Baugeschäft Arbeit fanden, war nicht nur durch das Volumen der Neubauten, sondern vor allem auch durch die besonders arbeitsintensiven Räumungs- und Reparaturarbeiten bedingt. In dem Maße, als sich diese Arbeiten verringerten, ging auch die Nachfrage nach Bauarbeitern zurück. So waren am 1. Februar 1950 nur noch 118.486 Personen im Baugewerbe beschäftigt gegen

186.533 am 31. März 1948¹⁾. Auch Stein-, Ton- und Glasindustrie zeigten i. J. 1950 gegenüber 1948 einen Rückgang, der mit dem in der Bauindustrie und mit der Steigerung der Arbeitsproduktivität in Zusammenhang stehen dürfte. In den anderen Zweigen der Investitionsgüterindustrie hingegen setzte sich die Beschäftigtenzunahme zwischen 1948 und 1950 fort. Diese Tendenz dürfte infolge der Welt-rüstungskonjunktur zunächst weiter anhalten.

Die Konsumgüterindustrie nahm zwischen 1948 und 1950 in der Textilbranche als Folge der verbesserten Rohstoffversorgung und der erweiterten Kapazitäten einen bedeutenden Beschäftigungsaufschwung von 57.215 auf 86.445 – eine Zunahme um mehr als die Hälfte. In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie nahm dank verbesserter Versorgungslage die Beschäftigung um mehr als 10.000 Personen zu. In den anderen Industriezweigen ergaben sich nur geringfügige Verschiebungen.

c) Veränderungen in den übrigen Wirtschaftszweigen (Dienstleistungen)

In vielen Zweigen der Dienstleistungen ist ein Vergleich zwischen Vorkriegs- und Nachkriegsjahren nicht möglich, da die Ergebnisse dieser Jahre infolge der sehr verschiedenen Systematik nicht immer vergleichbar gemacht werden können. Deutlich sank jedoch die Zahl der Angestellten des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes (die Zahl der weiblichen Beschäftigten nahm allerdings zu), was vor allem mit dem hinter der Vorkriegszeit noch immer zurückgebliebenen Fremdenverkehr und mit dem schlechten Geschäftsgang einiger Zweige des heimischen Gast- und Kaffeehausbetriebes zusammenhängen dürfte. Besonders stark war ferner der Rückgang bei den Haushaltsberufen – um 38.709 Personen zwischen 1938 und 1950 –, was mit veränderten Verhältnissen sowohl auf der Nachfrageseite (geringere Kaufkraft des „Mittelstandes“) als auch auf der Angebotsseite (Beschäftigungsmöglichkeiten für ungelernete weibliche Arbeitskräfte in Industrie und Gewerbe) zusammenhängt.

Der Handel, der während des Krieges sehr stark gelitten hatte, konnte sich wieder gut erholen, wenn auch seine Beschäftigtenzunahme hinter der in der Produktion zurückbleibt. So sank der Anteil der im

¹⁾ Ein Teil dieser Differenz erklärt sich aus der Verschiedenheit der Jahreszeit. Schlägt man jedoch zu der Beschäftigtenzahl vom 1. Februar 1950 die Zahl der Bau- und Bauhilfsarbeiter hinzu, die zwischen 31. Jänner und 31. März 1950 Arbeit fanden, so ergibt sich für den 31. März 1950 eine Beschäftigtenzahl von 145.106, d. s. noch immer um 41.427 weniger als im gleichen Zeitpunkt des Jahres 1948.

Handel Beschäftigten von 7% der Gesamtbeschäftigung i. J. 1938 auf 6% i. J. 1950. Zwischen 1948 und 1950 ging die Zahl der im Handel Beschäftigten trotz wachsenden Umsätzen etwas zurück, wohl als Folge der größeren Geldknappheit und der rationelleren Verteilungsmethoden, die durch das Währungsschutzgesetz ausgelöst wurden.

Frauenbeschäftigung

In der ersten Nachkriegszeit war deutlich ein Abströmen der Frauen aus dem Erwerbsleben festzustellen. Der Fortfall des Zwanges zur Arbeit und die Rückkehr der Männer veranlaßte viele Frauen, sich wieder auf den Haushalt zu beschränken. Dazu kamen die inflationistische Geldfülle und die Warenknappheit, die das „Dazuverdienen“ weniger anziehend, das Hamstern und Schlangestehen hingegen sehr bedeutungsvoll machten. Demgegenüber bestand nur ein expansiver Faktor: die starke Nachfrage nach Arbeitskräften.

Nach der Währungsreform änderte sich das Bild. Die Waren wurden reichlicher und das Geld knapper. Eine Erhöhung des Familieneinkommens war nun für weite Kreise wieder erstrebenswert. Andererseits hatte die starke Nachfrage nach Arbeitskräften nachgelassen. So stieg nach 1947 nicht nur die Frauenbeschäftigung, sondern auch die Frauenarbeitslosigkeit ständig.

Die Beschäftigtenzählung vom 31. März 1948 fand statt, kurz nachdem dieser Umschwung eingesetzt hatte. Die Situation zu diesem Zeitpunkt wird dadurch illustriert, daß die Zahl der in Industrie und Gewerbe beschäftigten Frauen¹⁾ zwar mit 186.885 schon um 61.125 größer war als i. J. 1938, als die Beschäftigungslage viel schwieriger war, daß aber der Anteil der Frauen an der industriell-gewerb-

Anteil der Frauen an der Beschäftigung in Industrie und verarbeitendem Gewerbe

Wirtschaftszweig	31. März 1938 31. März 1948 1. Feb. 1950		
	in Prozent		
Stein-, Ton- und Glasindustrie	14'9	15'6	17'4
Baugewerbe	3'8	5'3	5'2
Eisen- und Metallindustrie	14'9	13'9	16'5
Holzindustrie	8'7	9'0	9'0
Lederindustrie	28'0	21'0	27'5
Textilindustrie	57'6	59'6	64'0
Bekleidungsindustrie	66'5	59'1	60'1
Papierindustrie	28'5	33'8	31'7
Graphische Industrie	29'7	34'1	37'7
Chemische Industrie	31'0	31'3	34'3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	22'4	25'1	32'0
Verarb. Gewerbe und Industrie insgesamt	28'0	21'9	27'2

¹⁾ Der Vergleich muß sich auf diesen Sektor beschränken, da die revidierten Zahlen, die bei den anderen Sektoren eingeführt werden mußten, nicht immer eine Aufteilung nach dem Geschlechte zulassen.

lichen Beschäftigung von 28% i. J. 1938 auf 22% i. J. 1948 zurückgegangen war.

Bis 1. Februar 1950 hatten jedoch die Frauen weitgehend wieder ihren alten Anteil an der Beschäftigung in Industrie und verarbeitendem Gewerbe erreicht. An diesem Tage – die absolute Zahl der weiblichen Beschäftigten war seit 31. März 1948 um weitere 36.687 gestiegen – stellten sie 27% aller Beschäftigten in diesem Sektor. (Diese Prozentzahl ist mit denen aus den Jahren 1938 und 1948 nicht ohne weiteres vergleichbar, da am 1. Februar, in einem Zeitpunkt, wo die Saisonarbeitslosigkeit vor allem das hauptsächlich Männer beschäftigende Baugewerbe stark trifft, der Prozentsatz der weiblichen Beschäftigten aus saisonmäßigen Gründen höher liegt als am 31. März.) Der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung ist also wieder fast so groß geworden wie in der Vorkriegszeit, was um so bemerkenswerter ist, als die strukturellen Verschiebungen zugunsten der Schwer- und Investitionsgüterindustrien vor allem typische Männerberufe begünstigte. Die Frauen sind demnach in den letzten Jahren – obwohl sie noch nicht ganz ihren Vorkriegsanteil an der industriellen Beschäftigung wiedererlangt haben – in die „Männerberufe“ und „Männerposten“ eingedrungen²⁾.

Das Ausmaß dieses „Eindringens“ kann mit Hilfe einer Berechnung angedeutet werden, welche die auf saisonalen und strukturellen Einflüssen beruhenden Veränderungen isoliert³⁾. Die errechneten Zahlen betragen 187.939 für das Jahr 1948 und 204.769 für das Jahr 1950 gegenüber den tatsächlichen Zahlen von 186.885 und 223.572 Frauen. Es zeigt sich also, daß nach gebührender Berücksichtigung der strukturellen Verschiebungen in der Industrie die Frau in diesem Wirtschaftsbereich i. J. 1948 ungefähr wieder die gleiche Rolle spielte wie

²⁾ Zum Teil ändert sich mit der Einführung neuer Maschinen auch der Charakter der Arbeit und macht sie für Frauen zugänglicher.

³⁾ Berechnet man nämlich für die Jahre 1948 und 1950 aus der Gesamtbeschäftigung jedes Industriezweiges die Anzahl der Frauen, die auf Grund der Prozentsätze, die in den einzelnen Industriezweigen im Jahre 1938 den Frauenanteil anzeigten, beschäftigt wären, so erhält man die weibliche Beschäftigtenzahl, die sich ergeben hätte, wenn alle Veränderungen nur durch die saisonalen und strukturellen Einflüsse hervorgerufen wären. (Strukturelle Änderungen innerhalb der einzelnen Industriezweige bleiben dabei allerdings unberücksichtigt.) Die Differenz zwischen der tatsächlichen Zahl der beschäftigten Frauen und dieser errechneten Zahl zeigt dann das „Eindringen“ der Frauen in die Wirtschaft bzw. die Einstellung der meist billigeren weiblichen Arbeitskräfte an Stelle männlicher an.

i. J. 1938, i. J. 1950 aber ihren Wirkungskreis erweitert hatte. Hätten die Frauen am 1. Februar 1950 in jedem Industriezweig nur dieselbe relative Rolle gespielt wie i. J. 1938, so wären um 18.800 Frauen weniger beschäftigt gewesen. Oder man kann denselben Tatbestand auch so ausdrücken, daß infolge

der strukturellen (und saisonalen) Verschiebungen zwischen 1938 und 1950 der Frauenanteil von 28% i. J. 1938 auf 25% i. J. 1950 zurückgegangen wäre, daß er aber tatsächlich i. J. 1950 — infolge des verstärkten relativen Zustromes der Frauen in die meisten Industriezweige — 27% betrug.

Beschäftigtenstand Österreichs nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftsgruppe	31. März 1938			31. März 1948			1. Februar 1950	
	Insges. revidiert	insgesamt	dav. weibl.	Insges. revidiert	insgesamt	dav. weibl.	insgesamt	dav. weibl.
Land- und Forstwirtschaft	261.800	979	393	247.600	315.769	138.918	217.471	93.801
Bergbau	22.404	20.945	1.080		33.578	2.640	36.605	2.526
<i>Urproduktion</i>	284.204	21.924	1.473	281.178	349.347	141.558	254.076	96.327
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserversorgung		4.572	338		17.558	1.718	14.340	1.484
<i>Kraftanlagen</i>		4.572	338		17.558	1.718	14.340	1.484
Stein-, Ton- und Glasindustrie		14.343	2.138		43.527	6.773	38.129	6.624
Baugewerbe		47.304	1.783		186.533	9.843	118.486	6.159
Eisen- und Metallindustrie		120.652	18.030		240.750	33.416	257.396	42.453
Holzindustrie		31.032	2.710		82.845	7.497	73.352	6.615
Lederindustrie		5.985	1.677		12.599	2.643	11.212	3.084
Textilindustrie		54.135	31.156		57.215	34.080	86.445	55.292
Bekleidungsindustrie		56.258	37.406		85.554	50.544	79.051	47.516
Papierindustrie		23.605	6.727		25.492	8.627	28.749	9.107
Graphische Industrie		13.012	3.863		19.782	6.748	21.744	8.201
Chemische Industrie		20.262	6.291		30.376	9.515	39.032	13.381
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	67.706	62.338	13.979		68.536	17.199	78.589	25.140
<i>Verarbeitende Gewerbe und Industrie</i>	454.294	448.926	125.760		853.209	186.885	832.185	223.572
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe		34.379	18.773		36.850	25.078	31.174	20.303
Handel		94.574	33.674		122.426	47.064	116.533	48.450
Verkehr	67.977	11.622	932	181.322	120.875	15.961	141.715	10.387
Geldverkehr, Privatversicherung		18.303	3.773		28.601	10.806	19.804	6.811
Reinigungswesen		2.727	2.025		6.572	2.793	6.295	4.577
Körperpflege		8.208	3.391		15.860	8.784	10.988	6.484
Gesundheits- und Fürsorgewesen					44.936	28.562	23.622	16.646
Unterricht, Bildung, Kunst, Unterhaltung					37.228	17.178	18.542	8.624
Rechtsberatung	198.347	104.347	38.041		11.397	7.001	6.612	4.458
<i>Dienstleistungen</i>				485.192	424.745	163.227	375.285	126.740
<i>Öffentlicher Dienst (ohne öffentlichen Unterricht)</i>				243.329	104.081	35.831	286.608	92.624
Haushaltung		94.279	92.778		75.850	75.211	55.570	55.280
Hauswartung		28.162	24.644		28.533	25.506	29.735	28.073
Unbekannt					42.597	12.369	7.623	2.300
<i>Öffentlicher und häuslicher Dienst</i>				390.309	251.061	148.917	379.536	178.277
Insgesamt	1.290.026	872.023	345.602	2.027.446	1.895.920	642.305	1.855.422	626.400

Anmerkungen zur Tabelle „Beschäftigtenstand Österreichs nach Wirtschaftszweigen“

1. Quellen

- 1938: „Statistik der Beschäftigten in Deutschösterreich nach dem Stande vom 31. März 1938“, Verlag der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien, Wien 1938.
- 1948: „Die Ergebnisse der Beschäftigtenzählung 1948“, Österreichische Staatsdruckerei, Wien 1949.
- 1950: Erhebungen des Hauptverbandes der Österreichischen Sozialversicherungsträger.

2. Bemerkungen

Die Beschäftigtenzahlen von 1938, 1948 und 1950 lassen nur eine beschränkte Vergleichbarkeit zu. Abgesehen von Ungenauigkeit bei jeder einzelnen Zählung¹⁾, die

¹⁾ Die Zählung vom Februar 1950, die unter großen Schwierigkeiten vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger organisiert und von den Krankenkassen in zusätzlicher Arbeit durchgeführt wurde, konnte aus Mangel an finanziellen Mitteln und Arbeitskräften nicht so genau

jedoch nicht sehr ins Gewicht fallen dürften, ergeben sich größere Schwierigkeiten daraus, daß jeder Zählung eine verschiedene Klassifizierung der Wirtschaftszweige und ein verschiedener Umfang des erfaßten Personenkreises zugrunde lag.

Die Unterschiede in der Systematik der Wirtschaftszweige wurden soweit wie möglich eliminiert, indem die Ergebnisse der Zählungen von 1938 und 1948 nach der Systematik der Zählung von 1950²⁾ umgruppiert wurden. Da hierbei jedoch nicht vom Urmaterial ausgegangen werden konnte, sondern die veröffentlichten Daten mit ihren oft nicht genügend weitgehenden Unterteilungen verwendet werden mußten, ergab sich nicht immer eine vollkommene Übereinstimmung der einzelnen Gruppen. Die

überprüft werden, wie es der Hauptverband gewünscht hätte. Das Institut ist dem Hauptverband sehr zu Dank verpflichtet, daß er trotzdem gestattete, dieses wertvolle Zahlenmaterial zu veröffentlichen.

²⁾ Die 28 Gruppen der Zählung von 1948 wurden in Anlehnung an das „Systematische Verzeichnis der Betriebe“ (herausgegeben vom Österreichischen Statistischen Zentralamt, Wien 1950) auf 26 reduziert.

stärksten Unstimmigkeiten ergeben sich bei den Gruppen Verkehr, Reinigungswesen, Körperpflege, Gesundheits- und Fürsorgewesen, Unterricht, Bildung, Kunst, Unterhaltung, Rechtsberatung und öffentlicher Dienst. Bei diesen Gruppen ist daher ein direkter Vergleich zwischen den drei Jahren nicht zulässig. Am homogensten und für einen Vergleich am geeignetsten sind die Wirtschaftszweige der Hauptgruppe „Verarbeitende Gewerbe und Industrien“¹⁾.

Der Personenkreis, der von den drei Zählungen erfaßt wurde, deckt sich nicht vollkommen. Um diese Fehlerquelle möglichst auszuschalten, wurde für die Jahre 1938 und 1948 eine Spalte „Insgesamt revidiert“ hinzugefügt, in der die revisionsbedürftigen Gruppen dem Personenkreis der Zählung von 1950 angepaßt wurden. Die Übereinstimmung zwischen 1938 und 1950 ist damit weitgehend erreicht²⁾, die Zahl von 1948 bleibt hingegen zu groß, da in diesem Jahr alle Beschäftigten, auch jene, die nicht krankenversichert sind, gezählt wurden³⁾. Dieser Umstand konnte in der Revision bei der

¹⁾ Leichte Verschiebungen ergeben sich hier dadurch, daß die Jahre 1938 und 1948 einige Beschäftigte der Wäschereien und Putzereien in der Textilindustrie enthalten, die 1950 bei den Reinigungsbetrieben eingereiht sind, und daß die Asbesterzeugung und -verarbeitung 1938 und 1948 bei der chemischen, 1950 aber bei der Stein- und Tonindustrie eingereiht ist. Die Schallplattenerzeugung fällt 1938 in die chemische Industrie, 1950 in die graphische.

²⁾ Die Zählung von 1938 enthält 5.977 nichtversicherungspflichtige Heimarbeiter, die in der Zählung von 1950 nicht enthalten sind, andererseits sind in der Zählung von 1950 die pragmatisierten Bediensteten einer Reihe von Ländern und Gemeinden enthalten, die in jener des Jahres 1938 fehlen.

³⁾ Hingegen wurden die Heimarbeiter bei dieser Zählung

Land- und Forstwirtschaft, nicht aber bei den anderen Wirtschaftszweigen berücksichtigt werden. Es handelt sich dabei um einen Überschuß von etwa 142.000 Personen⁴⁾, die aber nicht auf die einzelnen Wirtschaftszweige aufgeteilt werden können. Den Vergleichen und der Berechnung der Prozentzahlen wurden die revidierten Zahlen zugrundegelegt.

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus der *Datenverschiebung*. Während die Zählungen von 1938 und 1948 den 31. März zum Stichtag haben, erfolgte die Zählung im Jahre 1950 am 1. Februar, also in einem saisonmäßig ungünstigeren Zeitpunkt. Am 31. März 1950 hatte die Gesamtbeschäftigung schon 1.897.400 erreicht. Bei den Vergleichen erscheinen daher die Ziffern für 1950 als zu niedrig, wobei dieser Saisonfaktor die Vergleichbarkeit für einige Wirtschaftszweige, wie das Baugewerbe, die Steinindustrie, die Bekleidungsindustrie, besonders stark beeinträchtigt. Die Bewegung der Arbeitslosenziffern zwischen 1. Februar und 31. März 1950 kann bis zu einem gewissen Grad zur Korrektur dieses Zeitunterschiedes herangezogen werden, doch ergeben sich hierbei aus den folgenden Gründen größere Ungenauigkeiten: a) mangelnde Übereinstimmung der Beschäftigtenzunahme und der Abnahme der vorgemerkten Stellensuchenden; b) Einteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftszweigen, der Stellensuchenden nach Berufen; c) Einteilung der Stellensuchenden nach ihrem Hauptberuf und nicht nach ihrer zuletzt ausgeübten Tätigkeit; d) Unmöglichkeit der betriebsklassenweisen Zuteilung der vermittelten Hilfsarbeiter.

überhaupt nicht erfaßt und konnten auch in den revidierten Zahlen nicht berücksichtigt werden.

⁴⁾ Da die Zahl der krankenversicherten Beschäftigten am 31. März 1948 1.885.300 betrug.

Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein „Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung“, Wien, I., Wipplingerstraße 34.

Präsident: Bundesminister a. D. h. c. Eduard Heigl, Wien, VII., Apollgasse 30.

Chefredakteur: Dr. Franz Nemschak, Wien, III., Arsenal, Objekt 3, 2. Stock, Tür 28.

Carl Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei (M. Salzer), Wien, IX., Pelikangasse I.